

SOMMERBRIEF 2026



Wer nicht will,
findet Gründe -
wer will,
findet Wege



Gemeinsam
Hoffnung schenken.





LIEBES VEREINSMITGLIED, LIEBE TIERFREUNDIN, LIEBER TIERFREUND!

Auch in diesem Sommerbrief soll es hauptsächlich darum gehen, was uns aktuell alltäglich begegnet, denn die Entwicklungen sind dramatisch. Wir wollen nicht zu pessimistisch sein, doch es ist beängstigend, was zurzeit insgesamt in Deutschland rund um das Thema Tierheime passiert. Unsere Situation ist ein ewiger Kampf, insbesondere aktuell auch mit einigen Kommunen.

Wir haben uns immer zugeschrieben, behördenunterstützend zu arbeiten, doch zuweilen können wir die Behörden nicht unterstützen, sondern müssen regelrecht gegen sie arbeiten, weil uns keine andere Wahl bleibt. Denn die Tierschutzfähigkeit, wie wir sie durchführen, wird von einigen Behörden weder gewünscht noch geschätzt noch nur annähernd finanziert, obwohl es in diesen Fällen zu ihren Aufgaben gehört.

Die Schilderungen unseres Alltags sind Ereignisse, die sich tatsächlich so zutragen und natürlich von unterschiedlichen Menschen verschieden bewertet werden. Doch wir müssen tagtäglich Entscheidungen treffen – im Sinne der Allgemeinheit, im Sinne des Tierschutzes, im Sinne der Vereinsmitglieder und im Sinne aller berechtigten Sichtweisen. Und genau das ist besonders wichtig. Denn nur so lässt sich die tägliche Arbeit überhaupt weiterführen und dieser ganze Wahnsinn aushalten.

Diejenigen, die entscheiden, müssen am nächsten Tag auch noch in den Spiegel schauen können. Wichtig ist, dass man weiterarbeiten kann, ohne an der psychischen Belastung irgendwann zugrunde zu gehen. Und deshalb ist es uns wichtig, dass wir Entscheidungen so treffen, dass wir sie in alle Richtungen vertreten können.



BULLY ROCKY – EIN HUND, DER KEINE LEBENSBERECHTIGUNG „MEHR“ HAT

So hat sich ein Fall ereignet, den man unterschiedlich beurteilen kann. Ich versuche, ihn zusammenzufassen und auf den Punkt zu bringen.

An einem Samstagmorgen wurde ein Hundehalter von seinem kürzlich erworbenen Hund in der Wohnung schwer attackiert. Der Hund biss sich an seinem Besitzer fest und konnte nur durch beherztes Eingreifen der Nachbarn von dem Opfer getrennt werden, sodass ein noch schlimmerer Ausgang verhindert wurde. Der Hundehalter kam schwer verletzt ins Krankenhaus, und der Hund wurde im Garten gesichert. Etwas später legte ein Tierarzt den Hund im Garten in Narkose, die Polizei brachte ihn in unser Tierheim.

Wir klärten direkt darüber auf, dass dieser Hund nur für maximal eine Woche bei uns bleiben könne, da unsere Kapazitäten für problematische, gefährliche Hunde erschöpft seien und wir mit diesem Hund nicht passend arbeiten könnten. Leider wurde der American Bully jedoch nach Ablauf der Woche nicht abgeholt, stattdessen entstand ein wochenlanger Disput zwischen dem Ordnungsamt, dem Geschädigten und uns, dem Tierheim. Ich erspare Ihnen die Details ...

Um sich der Problematik Rocky so schnell wie möglich zu entledigen, ließ sich die Behörde den Hund auf unser Anraten vom Hundehalter übereignen, ordnete jedoch dann die sofortige Tötung an.





Wir erfuhren sechs Wochen nach Rockys Ankunft bei uns per E-Mail von der Tötungsanordnung und waren geschockt, weil es eine willkürliche Entscheidung war und die Schritte, die nötig gewesen wären, um einen gesunden Hund töten zu lassen, nicht dargelegt und durchgeführt wurden. Es fehlte nämlich, Rocky von offizieller Stelle begutachten zu lassen und eine Ethikkommission einzuberufen. Aus diesem Grund legten wir Einspruch ein und bemühten uns, die Tötungsanordnung abzuwenden – wohlwissend, dass die Tötung des Hundes wahrscheinlich am Ende das Beste sein würde, in Anbetracht der recht aussichtslosen Zukunft.

Der Krimi ging weiter. Am Ende zog das Ordnungsamt die Anordnung zurück und nahm das Angebot an, den Hund an unser Tierheim zu übereignen. Aktuell arbeiten wir mit dem Hund und suchen eine Einrichtung, in der offiziell überprüft wird, ob dieser Hund tatsächlich zu gefährlich ist für eine weitere Haltung. Sollte er dies nicht sein, versuchen wir, für ihn eine Stelle zu finden, in der er langfristig gut untergebracht werden und im Rahmen der Möglichkeiten ein gutes Leben führen kann. Die Suche gestaltet sich zurzeit schwierig: Die Wartelisten sind überall lang, die Vermittlungschancen gering – noch geringer als die von vielen Hunden, die bereits bei uns im Tierheim leben. Dennoch hat auch Rocky es verdient. Wer einmal die Pfote über unsere Türschwelle gesetzt hat, hat eine Chance zu bekommen, begutachtet zu werden wie jedes andere Tier.



Auf diesem Weg sind wir nun, und wenn Sie diesen Brief in den Händen halten, wird der Hund wahrscheinlich schon begutachtet und eine Entscheidung getroffen worden sein. Uns ist wichtig, dass sie auf rechtlich und ethisch korrekten Füßen steht und nicht einfach eine Entscheidung ist, die man mal so eben im Hinterzimmer trifft, um ein Problem loszuwerden.

Rocky kann leider nicht sein ganzes Leben lang bei uns im Tierheim bleiben. Er hat ein bestimmtes Verhalten, das er bei uns im Hundezwinger zeigt, und die Haltungart bei uns im Tierheim lässt sich für ihn nicht verändern. Für Rocky müsste also – selbst im Falle positiver Begutachtungen – ein anderer Platz gefunden und dieser lebenslang finanziert werden. Die Situation ist also recht ausweglos, dennoch bleiben wir aus rechtlich und ethisch korrekten Gründen bei unserem Vorhaben.



Auch diese Situationen sind Teil unseres Alltags im Tierheim. Vor allem ist es heutzutage so, dass Hunde in ganz Deutschland viel schneller getötet werden als früher: durch Behörden, Tierärzte sowie die eigenen Besitzer, weil es keine ausreichenden Plätze mehr für problematische und kostenintensive Hunde und zu wenig kompetente Menschen gibt, die mit ihnen umgehen können. Es muss grundlegend an den Anschaffungskriterien für Hunde gearbeitet werden, weiterhin am Hundehaltungssystem generell, damit wir irgendwann auch Hunde mit einem Manko wieder zügig vermitteln können.

Aktuell sind sogar die Vermittlungschancen für gesunde unauffällige Hunde bescheiden, die Verweildauer von Hunden im Tierheim ist grundsätzlich länger geworden, die Vermittlung komplizierter. Es wird immer schwieriger, passende Menschen zu finden, weil es insgesamt zu viele Tiere gibt, die ein Zuhause suchen. Aus diesem Grund mussten wir die Aufnahme von Auslandshunden massiv reduzieren (wir berichteten darüber).



Doch es gibt auch die Geschichten im Tierheim, die uns einfach nur Freude ins Gesicht zaubern. Und so greifen wir manchmal auch zu sehr unkonventionellen Maßnahmen, damit Tiere ein gutes Zuhause finden.

Eine ganz besondere Geschichte möchten wir Ihnen erzählen, denn sie zeigt unseren ausgeprägten Dickkopf und unsere erfolgreiche Zielstrebigkeit, wenn wir etwas für unsere Tiere möglich machen wollen.



DIE BONNIS – GEMEINSAM IN EIN NEUES ZUHAUSE

Nach dem Motto „Wer will, findet Wege, und wer nicht will, findet Gründe“ haben wir weit über sechs Monate lang zwei wunderschöne, etwas ängstliche Hündinnen betreut, die aus Portugal gemeinsam zu uns ins Tierheim kamen, um weitervermittelt zu werden. Schnell stellten wir fest, dass die beiden unzertrennlich sind, sodass es dramatisch gewesen wäre, sie voneinander zu trennen. Also machten wir uns zum Ziel, Bonny und Betty zusammen zu vermitteln. Über Monate fanden sich einfach keine geeigneten Interessenten, die beide Hündinnen nehmen wollten. Wir zweifelten schon an unserem Vorhaben, doch eines Nachmittags rief die Redaktion der Sendung „Maintower“ des Hessischen Rundfunks an und fragte, ob wir nicht mal einen besonderen Fall hätten, über den berichtet werden könne.





Sofort fielen mir unsere zwei Hündinnen – die Bonnis, wie wir sie im Tierheim nannten – ein, die wir in diesem Rahmen vorstellen könnten. Gesagt, getan: Das Fernsehteam rückte an. Die Hunde wurden an einem schönen Nachmittag in allen Lagen gefilmt, wir erzählten einiges über sie und warteten gespannt auf den Tag der Ausstrahlung der Sendung.

Leider passierte rein gar nichts, obwohl wir schöne Reaktionen auf den Beitrag über Bonny und Betty bekamen. Die Enttäuschung war groß, die Normalität kehrte wieder ein. Doch dann passierte das mittlerweile Unerwartete: Wir erhielten eine E-Mail von Interessenten aus Mallorca, die die beiden Hunde kennenlernen wollten. Eine Freundin des Paares hatte den Fernsehbeitrag gesehen und den beiden den Hinweis gegeben. Nun kamen sie zwei Tage nach Gelnhausen. Wir tauschten uns aus, und sie lernten die Hunde kennen. Erst nach einigem Hin und Her kam die Zusage, sodass wir die Ärmel hochkrepelten und die beiden Hündinnen auf die Reise vorbereiteten. Was bedeutet das genau? Die Hunde mussten lernen, unkompliziert in die Box zu gehen, und sich ans Stadtleben und ans Autofahren gewöhnen. Alles machte unser Team im Alltag nebenbei, jeder brachte sich ein, denn es musste fast täglich mit den Hunden gearbeitet werden, um sie auf ihre Abreise gut vorzubereiten. Als es so weit war, wurden die Hunde verpackt und zum Flughafen gebracht.





Mannomann, was klopfte unser Herz! Sind die Papiere in Ordnung? Passt die Box? Verhalten sich die Hunde so, dass sie ruhigen Gewissens vom Flughafenpersonal auf die Reise geschickt werden konnten?

Die beiden wurden untersucht, am Flughafen wurde die Box geprüft, und unsere Aufgabe war es, keine Aufregung auf die Hunde zu übertragen. Am Ende klappte alles, sodass die beiden am Abend wohlbehalten mit ihrem neuen Herrchen in Mallorca ankamen und ihr neues Zuhause begutachten konnten. Vom neuen Frauchen wurden sie begrüßt, nun wurden aus Portugiesen Deutsche und aus Deutschen Mallorquiner.



Betty und Bonny haben es geschafft, sie haben ein Traumzuhause bei wunderbaren, tierlieben Menschen gefunden, und unsere Zielstrebigkeit und Ausdauer haben sich ausgezahlt: Die Geschichte hat ein Happy End! Diese schönen herzerwärmenden Begebenheiten motivieren uns immer wieder aufs Neue, mit unserer wichtigen Arbeit weiterzumachen und uns für den Tierchutz einzusetzen.



UPDATE ROONA: LIEBEVOLLES ZUHAUSE GEFUNDEN

Auch die Hündin, von der im Winterbrief berichtet wurde, hat ein fantastisches neues Zuhause gefunden.

Jahrelang hatte sie in einem rumänischen Tierheim gelebt – unter Bedingungen, die man kaum in Worte fassen kann. Kälte, Enge, kaum Hoffnung. Dann kam sie zu uns.



Und heute? Liegt sie genau da, wo ein Hund hingehört: weich, warm, sicher. Mit einem Blick, der endlich Ruhe kennt. Roona hat ihr Zuhause gefunden bei Menschen, die sie sehen, die sich kümmern, die auch ihre gesundheitlichen Baustellen nicht scheuen, sondern sie tragen. Genau für solche Momente kämpfen wir: Happy Ends!



WÜNSCHE UND DIE HARTE REALITÄT

Ob wir mal ein Buch schreiben sollten über all die Happy Ends? Eigentlich wäre das längst überfällig. Denn diese Erlebnisse gibt es jeden Tag. Sie passieren hier im Tierheim, leise und oft unspektakulär – und trotzdem sind sie so wichtig. Es sind nicht nur die schönen Geschichten. Es sind auch die tragischen, die schweren, die, die uns lange im Kopf bleiben. Aber genau deshalb sind die Happy Ends so wertvoll. Sie zeigen, warum wir das alles machen. Schade ist tatsächlich nur, dass die Winter- und Sommerbriefe immer viel zu kurz sind. Dass man nicht jeden Tag all diese Fälle aufschreiben kann. Nicht, weil sie es nicht wert wären, sondern weil die Tierheimarbeit diese Zeit einfach nicht hergibt. Die Tiere stehen an erster Stelle: Versorgung, Pflege, Organisation, Verantwortung – das ist der Alltag. Und neben den Schicksalen der Tiere gibt es noch eine andere Geschichte, die nie wirklich endet: die unseres Tierheims selbst. Ein Gebäude, das an vielen Stellen marode ist. Das wir instand halten, reparieren, hier und da verbessern, verschönern und neu aufbauen – so gut es eben geht.



Unsere Pläne für ein neues Gebäude, insbesondere für Katzen und Kleintiere, mussten wir erst einmal wieder nach hinten schieben. Die finanzielle Lage ist angespannt. Wir vermitteln deutlich weniger Hunde als früher. Viele unserer Hunde sind schwierig oder haben gesundheitliche Probleme, und insgesamt sind es auch weniger Tiere als noch vor einigen Jahren. Dadurch sind auch die Einnahmen geringer. Gleichzeitig sind die Energiekosten enorm gestiegen.





Der Mindestlohn ist noch einmal angehoben worden, was uns ebenfalls vor große finanzielle Herausforderungen stellt. Bevor wir einen Umbau oder Neubau umsetzen können, muss die finanzielle Situation einfach wieder sicherer werden.

Wir tun einiges – Tierpatenschaften, Spenden, Zuschüsse. Aber man muss auch ehrlich sagen: Unsere Hauptaufgabe ist und bleibt die Arbeit mit den Tieren. Versorgung, Organisation, Arbeitsschutz, der laufende Betrieb. Es ist nicht einfach, ständig neue Gelder zu beschaffen oder bestehende zu sichern.

Sie selbst unterstützen uns – als Mitglied, als Spenderin und Spender, oft auch regelmäßig. Und Sie wissen genauso gut wie wir: Jeden Euro überlegt man sich genau. So ist es auch im Tierheim. Es ist insgesamt nicht leichter geworden, Spenden zu generieren, Patinnen und Paten zu finden und eine gewisse Planungssicherheit zu bekommen. Die Tierarztkosten sind aktuell nicht noch einmal gestiegen, aber die Tiere, die diese Kosten verursachen, werden immer mehr. Und sie müssen behandelt, untersucht, operiert werden – daran führt kein Weg vorbei. Deshalb versuchen wir weiterhin, auch mit ehrenamtlicher Hilfe, das Tierheim am Laufen zu halten und Stück für Stück zu verbessern. Wir planen weiter: Sanierungen, Umbauten, Neubauten, die dringend notwendig sind.



Die Hundezwingeranlage ist mehr als marode. Ein neues Hundehaus würde ein großes Vermögen kosten – Geld, über das wir aktuell nicht verfügen. Und trotzdem wäre es so dringend nötig, die Bedingungen für die Hunde zu verbessern. Wir haben Zwischentüren eingebaut, wir machen es so gemütlich wie möglich, doch es bleiben kleine, enge Zwinger. Auch bei den Katzen sind die Gebäude zu klein, und für die Kleintiere haben wir nach wie vor keine wirklich guten Unterbringungsmöglichkeiten, abgesehen von unseren Vielweckhäusern, die immer irgendwie für alles herhalten müssen.



Ein großer Lottogewinn – das wäre es!

Dann könnten wir unsere Tiere vorübergehend gut unterbringen, Gebäude abreißen und neu bauen und endlich alles so gestalten, wie es sein müsste.

Träumen darf man doch, oder? Träumen Sie einfach mit uns. Stellen Sie sich vor, wie es sein könnte. Und vielleicht fällt ja doch irgendwann ein Geldsegen vom Himmel – einer, der es möglich macht, all das umzusetzen was sogar bereits geplant wurde durch einen Architekten, den ein liebes Vereinsmitglied gerufen und finanziert hat, ohne dass wir gleichzeitig Angst haben müssen, die nächsten Tierarztkosten oder die Löhne unserer Mitarbeitenden nicht mehr bezahlen zu können.



FUNDTIERVERTRÄGE – VERALTETES KONZEPT

Die Fundtierproblematik spitzt sich immer weiter zu. Die Stadt Gelnhausen hat vor einiger Zeit den Fundtiervertrag mit dem Tierheim deutlich verbessert, sodass wir inzwischen einen Euro pro Einwohner und Jahr bekommen. Dafür müssen wir allerdings 365 Tage im Jahr Kapazitäten für alle Tierarten freihalten und sämtliche anfallenden Fundtiere aus der Stadt aufnehmen. Der Vertrag schließt beispielsweise auch die tierärztliche Versorgung ein. Kostendeckend ist dies nicht, aber immerhin schon einmal ein großer Schritt.

Bei anderen uns angeschlossenen Kommunen hingegen sieht es viel schlechter aus. Hier werden nach wie vor nur 0,40 Euro pro Einwohner gezahlt. Wir arbeiten an einem neuen Fundtiervertrag und möchten die anderen Kommunen ebenfalls mit einem Euro pro Einwohner mit ins Boot holen. Allerdings wird auch dieser Betrag nicht ausreichen, wenn Energie-, Tierarzt- und Lohnkosten gedeckt werden sollen und weiter ansteigen. Dennoch wäre es ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Allerdings stellt sich für uns inzwischen die Frage, ob Fundtierverträge überhaupt noch zeitgemäß sind.



Allein in den letzten wenigen Tagen, zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Briefes, wurde aus einer Gemeinde eine Schildkröte eingeliefert, die einen Angelhaken verschluckt hatte und operiert werden musste. Kurze Zeit vorher fand sich dort eine ausgesetzte Gans auf einem See, die gesichert und untergebracht werden musste. Hier hat glücklicherweise jemand geholfen und das unverletzte Tier sowohl gesichert als auch aufgenommen.





Zusätzlich wurde noch eine schwer kranke Katze aufgenommen und intensiv medizinisch versorgt. Diese Katze ist leider verstorben. Außerdem wurde zuletzt noch ein Kaninchen gefunden, das ein gebrochenes Bein hatte und operiert werden musste. Die reinen Operationskosten, ohne Nachbehandlung, belaufen sich auf etwa 2500 Euro. Fortlaufend werden schwer kranke Fundtiere eingeliefert, unter anderem auch der Kater Cosmo in einem höchst bedenklichen Zustand, der im Rahmen der Möglichkeiten gesund gepflegt wurde. Ganz gesund wird er nicht mehr, aber man sieht an der Entwicklung mancher Tiere, dass sich diese unglaublich hohen Tierarztkosten wirklich lohnen.



Die Fundtierbeiträge der Kommunen decken nicht annähernd die tatsächlichen Kosten, die diese Tiere verursachen. Da die Unterbringung von Fundtieren in der Verantwortung der Kommune liegt, arbeiten der Vorstand gemeinsam mit einem Juristen aktuell an einem Konzept und an einer Umstellung. Es ist notwendig, das komplette Fundtierabkommen, wie es bisher gelebt wurde, zu überdenken und neu zu organisieren. Diese Neukonzeption wird bei den Kommunen vermutlich auf Widerstand stoßen, weil sie finanziell mehr in die Pflicht genommen würden.

Schon jetzt haben wir permanent Diskussionen wegen der Fundtiere und deren Unterbringung. Durch die erhöhten Tierarztkosten und die gestiegenen Lebenshaltungskosten können sich immer weniger Menschen adäquat um ihre Tiere kümmern. Es werden immer mehr Tiere ausgesetzt oder abgegeben – und am Ende müssen die Tierheime und somit auch wir die finanzielle Last tragen.



Das kann so nicht weitergehen. Wir haben bereits viele Spendenmöglichkeiten geschaffen und freuen uns über jeden Euro, über jede einzelne Unterstützung. Dennoch ist es fachlich falsch und zudem finanziell langfristig nicht möglich, verletzte und kranke Fundtiere aus den Kommunen über Spenden aus dem Tierschutz zu finanzieren. Deshalb müssen die Kommunen künftig tatsächlich voll umfänglich Verantwortung für die in ihrer Gemarkung aufgefundenen Tiere übernehmen. Dieses Problem wird uns auch zukünftig stark beschäftigen und sich weiter zuspitzen. Daher wünschen wir uns eine Kooperation mit den Kommunen, sodass wir für die Tiere gemeinsam gute Lösungen entwickeln.





Sie sind herzlich eingeladen, das Tierheim zu besuchen. Gerne setzen wir uns auch einmal zusammen und sprechen über die Situation. Alltägliche Geschichten erfahren Sie über unsere Social-Media-Kanäle und über unsere Website, auf der immer wieder aktuelle Beiträge veröffentlicht werden.

Die Tiere, die wir zu vermitteln haben, sind tagesaktuell auf der Website zu sehen – wundervolle Tiere, die ein neues Zuhause suchen, und wundervolle Tiere, die Paten suchen, weil sie aus unterschiedlichen Gründen den Rest ihres Lebens im Tierheim verbringen müssen.

An dieser Stelle sprechen wir ein großes, ehrliches Dankeschön aus. An alle, die uns unterstützen – mit Spenden, mit Sachspenden, mit Zeit, mit Einsatz. An unsere Ehrenamtlichen, die mitanpacken, mitdenken und mit uns durch gute und schwierige Zeiten gehen. An alle, die nicht wegschauen, sondern helfen. Ohne Sie alle wäre diese Arbeit nicht möglich. Wir sind auf diese Unterstützung angewiesen – jeden Tag. Und wir sind dankbar für jeden Einzelnen, der Teil davon ist. Wir möchten Sie weiterhin dazu einladen, am Ball zu bleiben, uns zu folgen und unsere Arbeit mit den Tieren zu unterstützen. Mit uns zu hoffen, zu bangen, mit uns traurig zu sein und mit uns Freude zu spüren.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen frohe Pfingsttage, viel Gesundheit und einen wunderbaren Sommer.

Wenn Sie uns besuchen möchten, finden Sie uns am gewohnten Ort. Und wenn Sie ein Haustier suchen oder uns unterstützen möchten, melden Sie sich gerne per E-Mail, telefonisch oder als Besucherin oder Besucher während der Öffnungszeiten bei uns im Tierheim.

Ihre Corina Wink mit Vorstand und dem Tierheim-Team

Liebes Mitglied, bitte prüfen Sie, ob Sie den Mitgliedsbeitrag für 2026 bereits beglichen haben. Falls noch nicht, bitten wir Sie höflichst darum!

Tierschutz Kinzig-Main e.V. / Tierheim Gelnhausen

Am Galgenfeld 37 - 63571 Gelnhausen

Tel.: 0 60 51 / 25 50

webmaster@tierheim-gelnhausen.de

VR Bank Main Kinzig eG BIC: GENODEFILSR

IBAN: DE73 5066 1639 0003 6630 27

www.tierheim-gelnhausen.org